Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov[illegible]sachsen für Anhalt und Thürin[illegible]en.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 218 Nr. 23 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Zeitungsträger und unsere Austrägerinnen entgegen — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Mittwoch, 28. Januar 1925

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 8 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. —

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 29512.

Geschäftsstelle Berlin Sernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Deutscher Protest an die Alliierten

Scharfe Verwahrung gegen die Hinauszögerung der Kontrollnote

Der Wortlaut der deutschen Antwortnote

Berlin, 27. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Antwort der Reichsregierung auf die Kollektivnote in der Räumungsfrage ist heute vormittag den alliierten Vertretern übergeben worden. Sie lautet:

Herr Botschafter!

In der dem Herrn Reichskanzler am 26. Januar überreichten Note erklären die alliierten Regierungen, daß sie einstweilen nicht die Absicht haben, die Frage der Räumung mit der deutschen Regierung zu erörtern oder auf die Darlegungen der deutschen Note vom 6. Januar einzugehen. Sie schieben die bereits in Ihrer ersten Note angekündigten Mitteilungen derjenigen Punkte, von deren Erledigung Sie die Räumung der Kölner Zone abhängig machen wollen, erneut auf eine spätere Zeit, wobei Sie ebenso wie früher möglichste Beschleunigung dieser Mitteilungen in Aussicht stellen. Im übrigen beschränken Sie sich darauf, der deutschen Regierung eine Verkennung der Tragweite der Artikel 428 und 429 des Versailler Vertrages entgegenzuhalten und Sie behaupten auch wiederholt, daß Deutschland die von diesen Artikeln vorgesehenen Voraussetzungen für die pflichtgemäße Räumung der nördlichen Rheinlandzone nicht erfüllt hat.

Die deutsche Regierung muß zu ihrem Bedauern feststellen, daß die Ausführungen der deutschen Note vom 6. Januar den alliierten Regierungen lediglich zu einer formellen Erwiderung Anlaß gegeben haben, die die für Deutschland und für die europäische Verständigung so bedeutungsvolle Angelegenheit in keiner Weise fördert.

Die alliierten Regierungen halten die deutsche Regierung wie auch die Oeffentlichkeit noch immer in Unkenntnis des Tatsachenmaterials, mit dem sie den von ihnen bereits vor mehreren Wochen gefaßten Beschluß begründen wollen.

Das deutsche Volk wird weiter der Nichterfüllung des Vertrages beschuldigt, ohne daß ihm die Möglichkeit gegeben wurde, sich gegen diese Beschuldigungen zu verteidigen. Die alliierten Regierungen ziehen aus einer einseitigen Beurteilung des Sachverhaltes die schwerwiegensten Folgerungen und lehnen es in ihrer neuen Note bis auf weiteres ausdrücklich ab, mit der deutschen Regierung in eine Erörterung der Angelegenheit einzutreten. Die deutsche Regierung vermag nicht zu ersehen, inwiefern ihr eine Verkennung der Tragweite der Artikel 428 und 429 vorgeworfen werden könnte. Sie hat nicht bestritten und bestreitet auch nicht, daß diese Artikel die Räumung der nördlichen Rheinlandzone am 10. Januar 1925 von gewissen Voraussetzungen abhängig mache. Ihre Behauptung geht vielmehr dahin, daß diese Voraussetzungen erfüllt sind. Die Tatsache der völligen Entwaffnung Deutschlands ist zu offenkundig, als daß die alliierten Regierungen die Nichtinnehaltung des vertragsmäßigen Räumungstermines mit dem gegenwärtigen Stande der Abrüstung begründen könnten.

Die alliierten Regierungen scheinen einen Unterschied zwischen der Tragweite des Artikels 428 und 429 in dem Sinne machen zu wollen, daß die in dem Artikel 429 vorgesehene etappenweise Räumung eine von Ihrer Entscheidung abhängige Vergünstigung für Deutschland darstelle. Das würde dem klaren Wortlaute des Vertrages widersprechen, der keine Zweifel darüber läßt, daß die Bestimmungen des Artikels 429 nicht weniger bindendes Vertragsrecht sind als diejenigen des Artikels 428.

Das gemeinsame Interesse an einer fruchtbaren politischen Zusammenarbeit gestattet es nicht, den gegenwärtigen Zustand der Arbeit, die einen großen Teil deutschen Gebietes und seine Bevölkerung im Ungewissen läßt, auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Die deutsche Regierung erwartet deshalb, daß die alliierten Regierungen die Mitteilung des angekündigten Materials nunmehr alsbald folgen lassen, und so die Durchsetzung für eine Verständigung über die Beilegung des entstandenen Konfliktes schaffen.

Genehmigen Sie . . . usw.

Die Aufwertung wird ergänzt

Die Reichsminister Frenken und v. Schlieben vor dem Aufwertungsausschusse

Im Aufwertungsausschuß des Reichstags gab der neue

Reichsjustizminister Frenken

folgende programmatische Erklärung ab:

Alsbald nach Verkündung der dritten Steuernotverordnung hat das Reichsgericht ihre Rechtsgültigkeit eingehend geprüft und ausdrücklich festgestellt. Gleichwohl wurde die Verordnung auch noch in neuerer Zeit vielfach als ungültig bezeichnet, und mehrfach sind die Gerichte über die Entscheidung des Reichsgerichts hinweggegangen. Hierdurch und durch öffentliche Kundgebungen angesehener, zum Teil dem Reichsgericht angehöriger Persönlichkeiten, die für die Ungültigkeit der dritten Steuernotverordnung eintraten, wurden in weiten Volkskreisen Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Aufwertungsvorschriften wachgerufen.

Hiermit war auf dem ganzen Gebiete der Aufwertung eine nahezu

völlige Rechtsunsicherheit

eingetreten, die schwere wirtschaftliche Gefahren heraufbeschwor. Die in der dritten Steuernotverordnung gegebene sichere Grundlage für die Beurteilung des Umfanges der eigenen Verschuldung geriet ins Wanken. Die Angehörigen aller Wirtschaftskreise, insbesondere der Landwirtschaft und der Industrie, mußten nunmehr damit rechnen, die Höhe ihrer Schuldenlast und damit die Möglichkeit weiterer Kreditgewährung erst im gerichtlichen Verfahren feststellen zu lassen. An befürchten war, daß die Kreditnot und die Schwächung der Produktionsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in Stadt und Land auf lange Zeit anhalten würde. Dies hätte die Passivität unserer Zahlungsbilanz und so das Angebot von Reichsmark auf dem internationalen Geldmarkt gesteigert und damit eine schwere

Gefährdung der Währungsstabilität

herbeigeführt. Es kam weiter in Betracht, daß die ungehemmte Ausnutzung der Wirtschaftskraft zu privatwirtschaftlichen Zwecken die Leistungsfähigkeit für öffentliche Zwecke und namentlich das Aufkommen der Hauszinssteuer mindern mußte, die in den Haushalten der Länder und Gemeinden eine der wesentlichsten Einnahmequellen bildet.

Die Entwicklung dieser Dinge ließ eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung besorgen. Unter diesen Umständen entschloß sich die Reichsregierung, dem Reichspräsidenten zu empfehlen, durch eine auf Grund des Artikels 48 der Verfassung zu erlassende Verordnung die Dritte Steuernotverordnung und ihre Durchführungsbestimmungen auf eine neue zweifelsfreie Rechtsgrundlage zu stellen, mit dem Ziele, wenigstens einen einstweiligen Rechtszustand zu sichern.

Die in der Oeffentlichkeit hiergegen erhobenen Rechtsbedenken teilt die Reichsregierung nicht. Für das Geltungsgebiet des Artikels 68 der früheren Reichsverfassung, in welchem der Schutz gegen die Bedrohung der öffentlichen Sicherheit bisher geregelt war, hat das Reichsgericht, insbesondere aus Anlaß der Höchstpreisgesetzgebung, in ständiger Rechtsprechung festgestellt, daß unter der öffentlichen Sicherheit die Sicherheit des Publikums vor Gefahren und Beunruhigungen jeder Art, also vor solchen Gefahren und Beunruhigungen zu verstehen ist, die auf wirtschaftliche Notstände zurückzuführen sind.

Diese höchst richterliche Auffassung auf das Anwendungsgebiet des Artikels 48 der Reichsverfassung übertragen, führt zu dem Schluß, daß es gerechtfertigt war, die aus der Erschütterung der Rechtsgrundlage der Dritten Steuernotverordnung hervorgegangenen schweren Gefahren für die Oeffentlichkeit durch eine Notverordnung aus Artikel 48 abzuwenden.

Im übrigen ist die Verordnung vom 4. Dezember 1924, wie ihre Ueberschrift besagt, nur zur einstweiligen Regelung der Aufwertung bestimmt. Die Reichsregierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die endgültige Lösung des Aufwertungsproblems nur im Wege der ordentlichen Gesetzgebung gefunden werden kann.

Eine Regierungsvorlage zur Ergänzung der Dritten Steuernotverordnung ist in Vorbereitung. Die Vorarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß die Reichsregierung die Einbringung bei den gesetzgebenden Körperschaften für nahe Zeit in Aussicht stellen kann. Für möglichste Beschleunigung ist Sorge getragen.

Reichsfinanzminister von Schlieben

betonte die Notwendigkeit einer endgültigen Regelung, damit die Wirtschaft in der Folge von Beunruhigungen durch die Aufwertungsfrage verschont bleibe. Die Regelung dürfe nicht ausschließlich unter fiskalischen Gesichtspunkten erfolgen, auch der sozialen Gerechtigkeit müsse Genüge geschehen. Ihre Grenzen finde diese Absicht an dem Wohl der Gesamtwirtschaft, das den Interessen des einzelnen vorangehe. Aber es werde und müsse ein Mittelweg gefunden werden.

Bei den öffentlichen Anleihen denke er sich die Aufwertung so, daß mit in erster Reihe die bedacht werden, die dem Reich in der Zeit der Not mit ihrem Gelde beigesprungen seien, und unter diesen müßten wiederum die Bedürftigen bevorzugt werden. Große Schwierigkeiten bereite die Unterscheidung zwischen altem und neuerworbenem Anleihebesitz. Man hoffe aber, jetzt einen Weg gefunden zu haben, der für die Banken gangbar sei.

Er hoffe bestimmt, daß die Banken an der vorgesehenen Art der Regelung mit allen Kräften mitwirken und auch Mühen und Kosten nicht scheuen würden.

Geheimrat Norden (Reichsfinanzministerium) erklärte auf eine Anfrage, daß die Verhandlungen mit den Banken und Bankiers ausschließlich den Zweck verfolgt hätten, die Unterscheidung zwischen altem und neuem Anleihebesitz technisch vorzubereiten. Das Reichsfinanzministerium habe es für seine Pflicht gehalten, die Schwierigkeiten dieses Problems zu beseitigen, bevor ein entsprechender Gesetzentwurf den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt wird. Das Ministerium hoffe, mit den Banken zu einer Verständigung zu kommen.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages schloß heute seine Beratungen vorläufig ab. Die Regierung wurde aufgefordert, binnen 8 Tagen einen Gesetzentwurf vorzulegen. Der Aufwertungsausschuß tritt erst wieder nach 8 Tagen zusammen.

Das Aufwertungsgesetz kommt vor den Reichstag

Berlin, 27. Januar.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, rechnet man nach den heutigen Regierungserklärungen im Aufwertungsausschuß damit, daß das neue Aufwertungsgesetz dem Reichstag in 3—4 Wochen zugehen wird. In der Zwischenzeit wird sich der Aufwertungsausschuß mit der Denkschrift des Reichsfinanzministeriums befassen, die eine kritische Zusammenfassung der Aufwertungsfrage in Gegenwart und Vergangenheit gibt.

Die Kruppschen Dampfkesselieferungen für Argentinien

Essen, 27. Januar.

Zu der Meldung, nach der die Botschafterkonferenz gegen die Lieferung von Dampfkesseln durch die Firma Krupp für argentinische Torpedoboote Einspruch erhoben haben soll, erfahren wir von maßgebender Seite: Die argentinische Regierung hat tatsächlich ein Angebot der Firma Krupp angenommen. Es handelt sich hierbei jedoch um die Lieferung von Kesseln nicht für neue Torpedoboote, sondern um den Ersatz von Kesseln in Torpedobooten, die früher von der Germaniawerft gebaut worden sind. Es ist natürlich, daß die argentinische Regierung sich wegen des Ersatzes der alten Kessel an die Firma wandte, die die Schiffe seinerzeit gebaut hatte und deshalb die Bauart und die Konstruktion genau kennt. Im übrigen ist zu bemerken, daß auf der Liste des Kriegsmaterials, dessen Herstellung verboten ist, die hier in Frage kommenden Kessel nicht aufgeführt sind.

Die Landtagswahlen in Lippe-Detmold

die am vergangenen Sonntag stattgefunden haben, zeigen gegenüber der bisherigen Machtverteilung im Landtag eine Verschiebung nach rechts, so daß die Hoffnung auf eine Umbildung der Regierung auch in Lippe-Detmold berechtigt ist. Während sich die Sozialdemokraten gleich blieben, haben die Demokraten ein Mandat verloren. Die Deutschnationalen haben ein Mandat hinzugewonnen, das von der Volkspartei eingebüßt wurde. Die Regierungsbildung wird auf jeden Fall schwierig und liegt vielleicht entscheidend in der Hand der christlichen Gewerkschaften und der Wirtschaftlichen Vereinigung, die je über ein Mandat verfügen. Gegenüber den Reichstagswahlen haben die Stimmen bei Sozialdemokraten und Demokraten zugenommen, was aber wohl auf rein örtliche Verhältnisse und vor allem darauf zurückzuführen ist, daß das sozialdemokratisch-demokratische Landespräsidium den Wahlapparat in der Hand hatte. Da im Reiche nunmehr eine Regierung herrscht, die sich wesentlich auf die bürgerlichen Parteien stützt, so kann der Wirtschaftsvereinigung und den christlichen Gewerkschaften die Wahl nicht schwer fallen, nach welcher Seite sie sich entscheiden sollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501282-19/fragment/page=0001

Polnische Maßnahmen gegen Danzig

Warschau, 27. Januar.

Die Generaldirektion der Post- und des Telegraphenamts hatte alle ihr unterstellten Aemter angewiesen, den gesamten Schriftwechsel über Angelegenheiten, die sich auf die Post, die Telegraphie, das Fernsprechwesen und die Funkentelegraphie beziehen, mit den Danziger Behörden in polnischer Sprache zu führen. Auch auf alle deutschen Schreiben der Danziger Aemter soll in polnischer Sprache geantwortet werden.

Eine Reise ausländischer Journalisten nach Danzig?

Berlin, 27. Januar.

Die Londoner Reuter-Agentur berichtet aus Warschau, daß die deutsche Regierung einen Besuch ausländischer Journalisten in Danzig organisiert habe, ohne sich jedoch vorher mit der polnischen Regierung in Verbindung zu setzen. In politischen Kreisen Polens heißt man dieses Vorgehen der deutschen Regierung einen Eingriff in die Rechte der polnischen Republik, die nach Verträgen usw. die ausländischen Angelegenheiten Danzigs zu kontrollieren habe. Wie wir von hiesiger zuständiger Stelle erfahren, ist die Warschauer Meldung frei erfunden und hat die deutsche Regierung eine Reise ausländischer Journalisten nach Danzig überhaupt nicht organisiert. Sie möchte zwar, falls eine derartige Reise von ausländischen Journalisten geplant sei, was man ihnen nicht verwehren könne, pflichtgemäß die erforderlichen Reiseerleichterungen gewähren. Wenn man in politischen Kreisen Warschaus einer solchen Reise mit Unbehagen entgegensieht und die deutsche Reichsregierung für selbige verantwortlich machen will, dann geschieht dies wahrscheinlich, weil man glaubt, daß die Reise ausländischer Journalisten nach Danzig das völkerbundswidrige Verhalten der Polen feststellen könnte.

Nicht die deutsche, sondern die französische Delegation für Unterbrechung

Paris, 27. Januar.

Gegenüber der Darstellung, die ein Teil der Pariser Morgenpresse von den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gibt, wird unserem Vertreter von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Ein formeller Vorschlag zur Unterbrechung der Verhandlungen ist von deutscher Seite nicht ergangen. Richtig ist, daß die deutsche Delegation den Franzosen einmal in freundschaftlicher Weise nahelegte, eine vorübergehende Verhandlungspause eintreten zu lassen, um ihnen Gelegenheit zu einer vertieften Prüfung ihrer Zollvorlage zu geben, da auf deutscher Seite der Eindruck bestand, daß die französischen Unterhändler nicht immer im Bilde waren. In der jetzigen Verhandlungsphase hat Raynaldy am 17. Januar den Vorschlag gemacht, die Verhandlungen zu unterbrechen, wobei es sich aber um eine endgültige Unterbrechung handeln sollte. Die deutsche Delegation lehnt ebenfalls den Vorwurf, daß sie zwei Monate im Besitz der französischen Zollvorlage gewesen sein soll, als durchaus haltlos ab. Die Zollvorlage wurde am 21. November im Parlament niedergelegt. Am gleichen Tage teilte Handelsminister Raynaldy dem Staatssekretär Trendelenburg mit, daß er am folgenden Tage den Text der Vorlage überreichen werde. Raynaldy löste sein Versprechen aber erst am 31. Dezember ein. Unterdessen hatte die deutsche Delegation allerdings Auszüge aus dem Text in Auszaben der „Journee industrielle" vom 24. und 25. Dezember feststellen können. Die heftigen Angriffe der französischen Presse, denen kein tatsächlicher Sachverhalt zugrunde liegt, erweisen sich für den Fortgang der Verhandlungen als überaus schädlich.

Die gegenwärtigen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 27. Januar.

Ueber den Stand der Wirtschaftsverhandlungen erfahren wir: In den Verhandlungen mit Belgien ist ein Unterausschuß eingesetzt worden, der sich mit den praktischen Fragen der Eisenindustrie beschäftigt und dessen Arbeiten im beiderseitigen Einvernehmen zu einem gewissen Abschluß gekommen sind. Auf beiden Seiten ist man zu Zugeständnissen bereit. Die belgische Delegation nimmt gegenwärtig mit ihrer Regierung in Brüssel erneut Fühlung. Was die Verhandlungen mit Frankreich angeht, so wird die Antwortnote Raynaldys im Laufe des Tages in Berlin vorliegen. Nach den bisherigen Gepflogenheiten wird der Wortlaut nicht veröffentlicht werden. Die deutschen Rückfragen, auf die Raynaldy antwortet, waren notwendig geworden, weil Frankreich ganz offensichtlich von der im Protokoll vom 12. 10. 1924 gemachten Zusage der Meistbegünstigung de facto abgewichen ist. In der Note vom 17. Januar hat Raynaldy ausdrücklich erklärt, daß sie für die Uebergangszeit nicht mehr anerkannt werden könne; sie solle in einem Umfange wie es Frankreich möglich sei, angewendet werden. Die deutsche Delegation müßte aber klare Auskunft haben, was unter dieser Zusage für eine Uebergangszeit zu verstehen sei und vor allem, wie sich die Handelsbeziehungen nach der Uebergangszeit gestalten sollen. Zu den zwischen der deutschen eisenerzeugenden und eisenverarbeitenden Industrie abgeschlossenen Vereinbarungen ist zu bemerken, daß Frankreich stets versucht, die gegenteiligen Interessen beider Industrien in der Frage der elsaß-lothringischen Kontingente gegeneinander auszuspielen. Selbstverständlich müßte auch von deutscher Seite anerkannt werden, daß Frankreich eine große Ueberproduktion an Roheisen hat. Insofern ist es auch im Interesse Frankreichs, wenn durch freiwillige Vereinbarungen der Industrie ein Teil der Produktion der deutschen eisenverarbeitenden Industrie zugeführt wird.

Die Barmat-Kutisker-Affäre vor dem Untersuchungsausschuß

Berlin, 27. Januar.

In der Nachmittagssitzung des preußischen Untersuchungsausschusses über die Barmat-Kutisker-Affäre führte Abgeordneter Dr. Derberg (Deutschnat.) den Vorsitz. Der Ausschuß beschäftigte sich mit dem Hanauer Lager, das seinerzeit als besonders günstige Zusatzdeckung bezeichnet worden war. Auch soll festgestellt werden, wie Kutisker zum Hanauer Lager gekommen ist. Auf eine Frage des Vorsitzenden gibt Präsident Schröder zu, daß es sich dabei um ein Risiko der Staatsbank gehandelt habe, erklärte aber, daß dieses Geschäft mit Zustimmung der ordnungsmäßigen Bankorgane erfolgte, wobei die Staatsbank nur ein Zinsrisiko hatte. Finanzrat Brekenfeld erklärt, daß bezüglich eines etwaigen betrügerischen Vorgehens beim Hanauer Lagergeschäft die

Staatsbank in der Tat keine Sicherheit hatte.

Das Lager habe häufig seinen Besitzer gewechselt und es seien daraus auch schon häufig größere Bestände an die Industrie verkauft worden. Bei Prüfung der Frage, welchen Wert das Hanauer Lager jetzt habe, äußert Präsident Schröder Bedenken, dies in einer öffentlichen Sitzung zu tun, weil gerade jetzt Verhandlungen über den Verkauf des Lagers schwebten. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit wird beschlossen.

Gegen Grützners Alkoholfeindschaft

Eine Protestversammlung des Brau- und Gastwirtsgewerbes

(Von unserem nach Merseburg entsandten K. H.-Sonderberichterstatter.)

Merseburg, 27. Januar.

Die Wirkung der von dem Regierungspräsidenten vor kurzem abgehaltenen Versammlung über die Bekämpfung des Alkohols und seine Maßnahmen, die Beamten zu verpflichten,

weder im noch außer Dienst Alkohol zu sich zu nehmen,

konnte nicht ausbleiben. Ein Schrei der Entrüstung ging durch alle die dadurch betroffenen Gewerbe. Der Provinzialverband des Deutschen Gastwirtsverbandes, der Sächsisch-Thüringische Bauernverband, der „Edeka"-Großhandel, der Spirituosen- und Weinhandel, der Brauerei- und Mühlenverband für Deutschland, der Bund der Hotel- und Restaurationsangestellten hatten daher zu einer großen Protestversammlung zu gestern nachmittag 3 Uhr in Merseburg aufgerufen. Die Beteiligung war so groß, daß der Saal vor Beginn der Versammlung geschlossen werden mußte.

Der Leiter, Herr Strauß, eröffnete die Sitzung und sagte im Namen der versammelten Verbände, deren Mitgliederzahl im hiesigen Bezirk 68 000 betrage, dem Regierungspräsidenten für sein Verhalten den betroffenen Gewerben gegenüber den schärfsten Kampf an.

Sodann wurde dem Landtagsabgeordneten Dr. Schomburg-Berlin das Wort erteilt. Gerade nach der Revolution haben falsche Propheten, die einseitig mit Fanatismus ein Ziel verherrlichen, Gelegenheit gehabt, sich zu entwickeln. Der Staat hat die Aufgabe, gegen diese Schädlinge vorzugehen. Die Behörden haben solche Unzuträglichkeiten zu bekämpfen. Was nun dagegen der erste Beamte des Regierungsbezirks Merseburg, der hierher gerufen worden ist, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, und der dafür zu sorgen hat, daß die Wirtschaft langsam, aber sicher wieder in Gang kommt? Er schwingt sich zum

Führer der Abstinenzbewegung

auf und wirft die Brandfackel unter seine Bürger. Er versucht, einen Gewissenszwang allergrößter Art auf seine Beamten auszuüben. Der Redner betont ausdrücklich, daß er sich nicht gegen den Sozialdemokraten und Privatmann Grützner wende, dieser scheide vollkommen aus, sondern er kritisiere nur das Verhalten des hiesigen obersten Beamten. **Und dieser Mann hat sich dadurch, daß er in einem Geheimerlaß die Beamten zur völligen Alkoholenthaltsamkeit im Dienst verpflichtete und die Erwartung aussprach, daß die Beamten auch außer Dienst im Interesse ihrer Weiterbeförderung dem Alkohol entsagen sollen, einen**

unerhörten Mißbrauch seiner Amtsgewalt zuschulden kommen

lassen. Man sollte eigentlich von einem solchen Beamten verlangen können, daß er auch die wirtschaftlichen Grundlagen seiner Maßnahmen prüfe. Er scheine sich die

wirtschaftlichen Folgen,

daß er durch sein Verhalten ein großes Gewerbe zugrunde richte, gar nicht klar gemacht zu haben. Ja, er durchkreuze direkt die Maßnahmen der Regierung, die eifrig bedacht sei, den Weinbau zu fördern, und schädige die Mälzereien, Brauereien, den Bier- und Weinhandel, das gesamte Gastwirtsgewerbe. Er scheint aber auch nicht zu wissen, daß es gerade das Gärungsgewerbe sei, welches der kräftigste Steuerzahler ist. Weiter redet man immer von hohen Regierungsstellen aus über die Beseitigung der sozialen Schäden, während hier der hiesige Regierungspräsident es wagt, 68 000 Gewerbetreibende auf die Straße zu setzen. **Mit einem solchen Manne muß deutsch gesprochen werden, er sitzt nicht dort, wo er hingehört!** Die Abstinenzler haben seit 1919 im stillen das Land für ihre Zwecke bearbeitet, jetzt greift ihre Beeinflussung sogar auf die Regierungsstellen über. Es ist festgestellt worden, daß zwei Drittel der Beamten des Wohlfahrtsministeriums Abstinenzler sind und daß oftmals gerade die Eingaben des Braugewerbes komischerweise unbeantwortet geblieben sind. Aehnlich verhält es sich auch hier, indem der

oberste Regierungsbeamte nur dem Drängen einiger fanatischer Führer der Abstinenzbewegung nachgegeben

habe, um eine Versammlung einzuberufen, zu der er Geistliche und Vertreter der Abstinenzbewegung — natürlich unter Ausschluß des Brau- und Gastwirtsgewerbes — eingeladen habe, und denen er erklärte, seine Beamten und darüber hinaus auch die der Gemeinden, Post und Eisenbahn, zum Gerippe für den Aufbau einer allgemeinen abstinenzlerischen Volksbewegung zu machen.

Auf die am 26. Nov. 1924 von den betroffenen Gewerben und der Organisation des Abwehrbundes erfolgten Eingabe hat Herr Dr. Grützner (von allen Seiten wird hierauf gerufen: „Ist gar nicht Doktor!" — Redner: „Es gibt aber auch Doktoren wie den bekannten Dr. Eisenbarth, und sprechen wir ihn als einen solchen an.") bis heute nicht den Bescheid gehabt, zu antworten. Nach diesem Verhalten hat der Regierungspräsident in

weitesten Schichten der Bevölkerung das Vertrauen verloren

und er möge hieraus die Konsequenzen ziehen.

Anschließend kam Herr Kaulke zu Wort, der jahrelang in Amerika gelebt hatte und eingehend über die Wirkungen der Trockenlegung der Vereinigten Staaten berichtete. Auch der Landtagsabgeordnete Dr. Neumann (Berlin) greift den Regierungspräsidenten scharf an und bemerkt, daß dieser Gewissenszwang auf die Beamten bald ein Verbot folgen werde, wenn hier nicht gegen diese Bewegung Sturm gelaufen werde. Der bestehende Alkoholmißbrauch muß bekämpft werden, aber wir wollen verhindern, daß eine Korruption einsetzt, wie wir sie heute in Norwegen und Finnland erleben. Ebenso kräftige Worte findet der folgende Redner, der Vertreter der Arbeitnehmer der Brauereien, Herr Wendler-Leipzig. Als Gewerkschaftler stehe er Herrn Grützner sehr nahe, aber er bedauere, ihm jetzt nicht Gefolgschaft leisten zu können. Er habe sein Amt gröblichst mißbraucht. Hier ist es die Pflicht der Arbeitnehmer der betroffenen Gewerbe, Schulter an Schulter mit den Arbeitgebern für ihre Existenz zu kämpfen. Als Vertreter der Gastwirte spricht Herr Nikolaus-Halle, und folgende Entschließung, unterschrieben von ca. 20 Verbänden, wird **einstimmig angenommen:**

„Die unterzeichneten Berufsstände erblicken in dem Verhalten des Herrn Regierungspräsidenten Grützner-Merseburg, soweit sich auf die amtliche Beeinflussung nicht nur der eigenen Beamten, darüber hinaus auch aller sonstigen Beamten zur völligen Enthaltsamkeit bezieht, einen Mißbrauch seiner Amtsgewalt, der dazu angetan ist, unsere Gewerbe in empfindlichster Weise zu schädigen.

Die Gefahr, die unseren Gewerben seit langem dadurch droht, daß hohe Regierungsstellen der abstinenzlerischen Bewegung ein gewisses Wohlwollen entgegenbringen, steigt ins Ungemessene, wenn ein Regierungspräsident dieses Wohlwollen seinen Beamten gegenüber in diktatorische Maßnahmen verwandelt.

Wer unsere Organisationsbestrebungen kennt, wird wissen, daß wir selbst entschiedene Gegner des Alkoholmißbrauches sind, daß wir uns aber gegen alle Bestrebungen, die auf eine völlige Trockenlegung hinausgehen, im Interesse unserer Gewerbe und aller Kreise wehren müssen. Auf die Gefahren, die in einer völligen Trockenlegung für das Volkswohl liegen, brauchen wir kaum hinzuweisen. Sie sind der Regierung aus den Berichten von Amerika, Norwegen usw. bekannt.

Von größter Kurzsichtigkeit zeugt es, daß ein hoher Regierungsbeamter dem Reiche, den Ländern und Gemeinden von Amtswegen die größten Steuerquellen verstopfen will. Ein solcher Beamter wird wohl, falls sich die Landesregierung einer klaren Erkenntnis nicht verschließt, auch von ihr ebenso ungeeignet für sein verantwortungsvolles Amt gehalten werden wie von uns, die wir in dem gekennzeichneten Verhalten des Herrn Regierungspräsidenten Grützner eine Feindseligkeit gegen unsere Gewerbe erblicken müssen. Unseres Erachtens ist es aber die Pflicht eines Regierungspräsidenten, Handel und Gewerbe ohne Unterschied zu schützen und zu fördern.

Alle durch die unterzeichneten Verbände vertretenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erheben schärfsten Protest nicht nur gegen das oben genannte Verhalten des Herrn Regierungspräsidenten Grützner, sondern im Interesse der betroffenen Beamten auch gegen die Maßnahmen, die den Beamten das ihnen durch die Verfassung garantierte Recht der persönlichen Selbstbestimmung entziehen.

Wir fordern deshalb von der Regierung eine sofortige energische Abhilfe und die Herstellung eines Zustandes, der den Gepflogenheiten des Herrn Regierungspräsidenten Grützner und der verfassungswidrigen Ausnutzung seiner Stellung zu ungunsten blühender Gewerbe einen Riegel vorschiebt. (Folgen die Unterschriften.)

Interessante Angaben machte zum Schluß der Versammlung noch Herr Strauß, Halle. Er sprach seine Bedenken aus über die richtige Verwendung der Gelder, die sich neulich Herr Grützner in Höhe von 3000 M vom Provinzialausschuß zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches habe bewilligen lassen. Auch habe er versucht, den Schriftleiter einer Halleschen Zeitung zu veranlassen, Artikel von ihm aufzunehmen, dahingehend daß Beamte, die sich als Abstinenzler bekennen, einer höheren Gehaltsklasse eingereiht werden sollten. Unter allgemeiner Entrüstung schloß die Versammlung.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit gab Finanzrat Brekenfeld eine ausführliche Schilderung über die

Entwicklung des Hanauer Lagergeschäftes,

insbesondere über die Verhandlungen mit Rumänien, die sich letzten Endes zerschlugen, obwohl bereits ein Vertrag auf Erwerbung des Lagers zum Preise von 9,7 Millionen abgeschlossen war. Es wurde verlangt, daß die Unterschrift Dascalescus vor der rumänischen Gesellschaft beglaubigt werde. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Finanzrat Brekenfeld: Ob Dascalescu Mitglied der rumänischen Kommission war, und ob unter Mitwirkung Dascalescus in Hanau eine Scheinkommission zusammengestellt worden ist, sei nicht festgestellt worden. Große Bewegung entstand, als Finanzrat Brekenfeld auf eine Frage des Vorsitzenden erwiderte, daß eine

Erörterung mit der rumänischen Regierung über den Verkauf des Hanauer Lagers nicht stattgefunden

habe. Später seien die Verkaufsverhandlungen in Paris erneut fortgesetzt worden. Abgesehen von einer Aktennotiz des Oberfinanzrates Hellwig lägen Protokolle über diese Pariser Verhandlungen nicht vor. Das rumänische Geschäft sei danach erledigt gewesen.

Man beschäftigte sich dann mit der Frage, wie die Schuldenlast Kutiskers von 4,5 Millionen auf 14,2 Millionen gestiegen sei. Bei Besprechung eines Streitfalles zwischen Kutisker und Michael machte Finanzrat Brekenfeld die Feststellung, daß von Dr. Rühe die Zusage gemacht wurde, Wechsel im Betrage von zusammen 3,8 Millionen Mark durch die Staatsbank zu diskontieren. Als über die Wechsel gesprochen wurde, fragt der Vertreter von Michael Dr. Rühe, ob die Staatsbank gedeckt gewesen sei. Diese Frage wurde bejaht, obwohl die Deckung in dieser Zeit überaus schwach war. Diese mündliche Auskunft wurde später schriftlich bestätigt.

Deutschlands Anspruch auf ein koloniales Mandat

Kapstadt, 24. Januar.

In einer Londoner Reuterdrahtung von Ende Dezember heißt es, daß Deutschland seinen Beitritt zum Völkerbund u. a. davon abhängig macht, daß es in den Kreis der Mandatare über die ehemaligen deutschen Kolonien aufgenommen wird. Das südafrikanische Regierungsblatt „Die Burger", Kapstadt, schreibt dazu: „Das Grundgesetz des Völkerbundes verbietet nicht, daß auch Deutschland eine Mandatschaft über eine seiner ehemaligen Kolonien erhält. Der Völkerbund hat die Mandate nicht vergeben. Die Verbündeten haben die deutschen Kolonien untereinander verteilt und diese Verteilung dem Völkerbund hernach bekannt gegeben. Der Völkerbund hat sich in die Verteilung nicht eingemischt. Er hat nur die Voraussetzung des Mandatsplanes festgelegt. Heute haben also alle ehemaligen Kolonien einen Mandathalter. Der Völkerbund dürfte kaum in der Lage sein, einen der Mandatshalter seines Mandat zu Deutschlands Gunsten wegzunehmen. **Doch könnte aus irgend welchen Gründen ein Mandat an den Völkerbund zurückgelangen.** In diesem Falle beanspruchte Deutschland auch ein Mandat. Bekanntlich sind Deutschland seine Kolonien weggenommen worden, weil nach Angabe der Verbündeten Deutschland dort Mißwirtschaft getrieben hätte und die Eingeborenen dort von deutschen Gewaltätaten und Sklavenketten erlöst werden müßten. Wir wissen heute, daß diese Beschuldigungen unwahr waren. Die deutschen Kolonien wurden bestimmt nicht schlechter verwaltet als der Kolonialbesitz von irgendeinem der Verbündeten. Heute müssen wir sogar anerkennen, daß

gewisse deutsche Kolonien heute schlechter verwaltet

und entwickelt werden, als früher von den Deutschen. Da also bewiesen ist, daß Deutschland seine Kolonien nicht schlecht verwaltet hat, fallen auch die Gründe weg, aus denen Deutschland die Kolonien geraubt wurden, und könnte Deutschland also ein Mandat beanspruchen. Aber dann müßte amtlich durch den Völkerbund untersucht und festgestellt werden, daß die deutschen Kolonien wirklich nicht schlechter als andere Kolonien verwaltet und entwickelt worden sind. (!)

Mitarbeit der Aventin-Opposition in der Kammer

Mailand, 26. Januar.

Der Entschluß der zur Aventin-Opposition gehörigen Katholischen Volkspartei, eine Annäherung an die in der Kammer geblebene Opposition Giolittis, Orlandos und Salandras herbeizuführen, wird als Anzeichen dafür gedeutet, daß die Aventin-Opposition ihre passive Residenz aufgeben und die faszistische Politik wieder in der Kammer bekämpfen will.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501282-19/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 28. Januar.

Siebentes philharmonisches Konzert

Das siebente philharmonische Konzert wich von der herkömmlichen Form ab; es brachte keine Sinfonie, dafür aber reifste Musik neuen und alten Stiles. Den ersten Teil führte Heinrich Kaminski mit einem Concerto grosso für Streichorchester und Hans Pfitzner mit seinem neuen Violinkonzert. Dem zweiten Teil gaben Johann Sebastian Bach mit seinem herrlichen Concerto grosso in D-dur für Streichorchester das künstlerische Gepräge.

Kaminski, trotz seines Namens ein echter Sohn des deutschen Nordwestdeutschlands, verblüfft nicht bloß durch die kühne Anlage seines Werkes und durch überaus verwickelten satztechnischen Bau, er überrascht auch durch eine Fülle trefflicher wertvoller Einfälle, die zweifellos auch dem ungeübten Hörer eingängig werden, wenn nur Gelegenheit ist, dieses Concerto öfter zu hören. Zunächst überwiegt das Staunen über die fabelhafte Technik, die in dem Werke zur klanglichen Erscheinung kommt. Daß es Dr. Georg Göhler im Verein mit dem Sächsischen Orchester gelang, die überaus schwierigen Aufgaben, die Kaminski Musikern und Dirigenten zumutet, in ausgezeichneter Form zu lösen, stellt ihnen ein glänzendes Zeugnis für ihre geistige Beweglichkeit aus. Freilich scheint es fraglich, ob einige Proben mehr noch glänzendere Ergebnisse erzielt haben würden. Eine im Ausdruck reifere Leistung war das Violinkonzert von Pfitzner — eigentlich eine einsätzige Sinfonie mit Solovioline —, das die ausgezeichnete Geigerin Alma Moodie trotz aller Undankbarkeit der Solostimme mit hoher Vollendung in Technik, Ton und Empfindung bewältigte und dabei hervorragend von Dirigent und Orchester unterstützt wurde. Daß die berühmte Künstlerin auch in der musikalischen Form zu Hause ist, bewies sie mit dem tadellosen Vortrag des Bachschen Konzertes. Wunderbare Wärme der Wirkung, die das grofartige, in seinen langsamen Sätzen wie in seinen schnellen Sätzen von unvergänglicher Musik erfüllte Concerto grosso von Haendel ausübte. Dr. Georg Göhler, einer unserer berühmtesten Haendelausleger, und das Sächsische Orchester, in dem die Konzertmeister Versteeg, Bohnhardt und Weise die solistische Führung hatten, taten aber alles, um dem köstlichen Werke unseres großen Landsmannes zu hinreißendem Eindruck zu verhelfen. Durch den ausverkauften Saal ging es wie ein Aufatmen, daß nun zum Schluß noch ein deutscher Meister zu Worte kam, der uns Menschen zu viel Herrliches und Ergreifendes zu sagen hat. Kein Wunder, daß der Beifall stürmisch aufrauschte.

Professor Dr. Kaiser.

— **Fahrplanänderung.** Vom Sonntag, den 1. Februar d. J., verkehren die Züge 499, Halle (Saale) ab 3.16 Uhr nachm., Kottbus an 8.24 Uhr abends und 504, Kottbus ab 10.15 Uhr nachm., Halle (Saale) an 3.02 Uhr nachm., täglich, also auch Sonn- und Festtags.

— **In der Pauluskirche** findet am Sonntag abend 8 Uhr zu Ehren der Glocken ein Kirchenkonzert statt. Den gesanglichen Teil hat die Konzertsängerin Elisabeth Schaumburg übernommen mit acht Arien und Liedern. An der Orgel sitzt Konzertorganist Adolf Wieber, der in ganz Deutschland bestens bekannt ist und allein im letzten Jahr 180 Konzerte gegeben hat. Er wird u. a. Orgelkonzert Nr. 2 von Händel u. Orgelphantasie über „Wachet auf" von Reger zum Vortrag bringen.

Volkswirtschaft

Verschmelzung der Essener Kreditanstalt mit der Deutschen Bank

In der letzten Zeit haben Verhandlungen zwischen der Essener Kreditanstalt und der Deutschen Bank stattgefunden mit dem Zwecke, die Essener Kreditanstalt vollkommen in die Organisation der Deutschen Bank einzugliedern. Die Verhandlungen haben nunmehr bereits zu einem bestimmten Ergebnis geführt, als das sämtliche Aufgaben der Essener Kreditanstalt in die Deutsche Bank nur noch eine Frage aller kürzester Zeit ist.

Eine Niederlage der Sinclairgruppe in Italien. Wie den täglichen Berichten über die Petroleumindustrie" von besonderer Seite aus Rom mitgeteilt wird, hat der Prüfungsausschuß, den die italienische Regierung einsetzte, um die Verträge mit der Sinclair-Gruppe zu überprüfen, seine Arbeiten abgeschlossen und die Verträge verworfen. Diese Verträge hatte im Auftrage des italienischen Finanzministers de Stefani der Abgeordnete von Palermo, Dr. Jung, abgeschlossen. Dr. Jung, der u. a. auch Verwalter des von der italienischen Regierung auf Grund der Friedensverträge beschlagnahmten Eigentums der Angehörigen der Mittelmächte ist, hat mit seinem Sinclair-Vertrag ausgesprochenes Mißgeschick. Die erwähnte Kommission der italienischen Regierung hat die von ihm abgeschlossenen Vorverträge nicht nur für null und nichtig erklärt, sondern auch eine Resolution angenommen, nach der die Ausbeutung der für die Sinclair in Aussicht genommenen Gerechtsame durch den italienischen Staat vorgenommen werden soll. Für die Sinclair-Gruppe bedeutet dieser Ausgang der Sache eine ausgesprochene Niederlage.

Niederrheinische Braunkohlenwerke A.-G., Rheydt. Das 3 Mill. Pm. betragende Aktienkapital ist bei der Umstellung bestehen geblieben.

Deutsch-Luxemburg 10:7. In der Aufsichtsratssitzung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum, wurde die Papiermarkbilanz zum 30. Oktober 1924 und die Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. November 1924 vorgelegt. Die Verteilung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1923-24 kommt nicht in Frage. Die Reichsmark-Eröffnungsbilanz ergibt einen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven in Höhe von 127,5 Mill. R.-M., der bei der Kapitalumstellung wie folgt Verwendung finden soll: die Stammaktien sollen zusammengelegt werden im Verhältnis 10:7 von nom. 130 Mill. Mark auf 91 Mill. R.-M. Die nom. 130 Mill. betragenden Vorzugsaktien erfahren eine Zusammenlegung im Verhältnis von 20:1 auf 6,5 Mill. R.-M. 30 Mill. R.-M. sollen dem Reservefonds zugeführt werden.

Handelsregister Halle. Aenderungen: **Otto Thiele, Buch- und Kunstdruckerei und Verlag der Hallescher Zeitung:** Der Kaufmann Henning Thiele ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dem Kaufmann Emil Bleil in Halle ist dergestalt Gesamtprokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma ermächtigt ist. Die Prokura des Rudolf Jenske ist erloschen. * Phönix-Trockenfeuerlöscher, G. m. b. H., Zweigniederlassung ist aufgehoben. * Aug. Weddy, Alleiniger Inhaber jetzt Ernst August Weddy. * Rostoff-Verwertungs-G. m. b. H. Liquidation. * „Wulfan" Handels-G. m. b. H. Kapital jetzt 600 R.-M. * Nietlebener Ofen- und Tonwarenfabrik, G. m. b. H., Nietleben, Kapital jetzt 2 200 R.-M. * Kalimerke „Krügershall", A.-G. Kapital jetzt 14 462 000 R.-M. * Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft. Prokura des Hermann Koppermann und Fritz André ist erloschen.

h. **Verzugszuschlag.** Der Satz für verspätete Zahlungen — Verzugszuschlag — ist mit Wirkung vom 15. Januar 1925 von 1½ auf 1 Prozent für jeden angefangenen halben Monat herabgesetzt worden. Als halber Monat gilt ein Zeitraum von 15 Tagen, wobei der 31. eines Monats mit gerechnet wird. Der Zuschlag wird nur erhoben, wenn der rückständige Betrag 10 R.-M. übersteigt. Aus Billigkeitsgründen kann für vor dem 15. Januar 1925 liegende Rückstände, soweit sie noch mit Verzugszuschlag zu entrichten sind, statt mit dem dafür vorgesehenen höheren Satze, mit dem jetzigen Satze (1 Prozent) der Verzugszuschlag berechnet werden. Diese Vergünstigung kann für böswillige Fälle keine Anwendung finden.

h. **Ermäßigte Anzeigensteuer für Zeitungen u. Zeitschriften.** Im Anschluß an die im Dez. 1924 bekanntgegebenen Sätze für die ermäßigte Anzeigensteuer, wird nunmehr bekannt gegeben, daß d. Schaffung unter Berücksichtig. der Ermäßigg d. allgem. Steuersatzes für die Umsatzsteuer wie folgt zu berücksichtigen ist: Die Steuer ermäßigt sich von den ersten Tausend R.-M. auf ½ Prozent, von den nächsten Tausend R.-M. auf 1 Prozent; die darüber hinausgehenden Beträge des innerhalb eines Kalendervierteljahres vereinnahmten Entgelts unterliegen der Umsatzsteuer zum Satze von 1½ Prozent.

Intern. Meß- und Ausstellungs-Almanach für das Jahr 1925. Eine Uebersicht über alle Messen und Ausstellungen des In- und Auslandes, die im Jahre 1925 stattfinden, gibt der soeben erschienene Almanach der Zeitschrift „Messe und Ausstellung", der auch wertvolle redakt. Aufsätze und Illustrationen enthält. In dem Kalender sind die Termine der Messen und Ausstellungen unter Beifügung der Geschäftsstellen chronologisch geordnet. Der Almanach ist zum Preise von 1.20 Mark durch den Verlag „Messe und Ausstellung", Berlin NW. 21, Dreyfestr. 18, zu beziehen.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 27. Januar.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

Elektrolytkupfer	141.75	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb. 99%)	245-250
Zinkhüttenverbandspreis	—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	540—550
Raffinade-Kupfer	130,50—131,50	Hüttenzs. (mind. 99%)	325—335
Orig.-Hütt.-Weichbl.	80,0—81,0	Reinnickel (98-99%)	340—350
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	76,00—77,00	Antimon (Regulus)	130—132
Remelted-Platt.-Zink	67,0—68,0	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	95,00—96,00
Orig.-Hütten-Alumin. (Bl. W dr. Bl	235—240		

Die amtlichen Fleisch- und Wurstpreise

Unter Berücksichtigung der gegenwärtig am städtischen Schlacht- und Viehhofe notierten Fleischpreise sind für den Kleinhandel mit Frischfleisch und Wurstwaren aus reinem Schweinefett in der laufenden Woche folgende Preise als angemessen zu betrachten:

Rindfleisch:	Mark	Schweinefleisch:	Mark
Bratfett u. Bauchfleisch	0,80—1,00	Keule	1,40—1,40
Keule	1,00—1,10	Koteletten	1,30—1,40
		Bauch	1,00—1,20
Kalbfleisch:		Schinken im Aufschnitt	1,50—2,50
Schnitzel	1,70—1,80	Speck geräuchert	1,30—1,50
Keule	1,10—1,30	Schweineschmalz	1,20—1,30
		Blut- und Leberwurst	1,20
Hammelfleisch:		Knackwurst	1,20—1,50
Koteletten	0,90—1,00	Mettwurst	1,20—1,50
Kochfleisch	0,80—0,90	Cervelatwurst	1,50—2,80

Halle, den 27. Januar 1925.

Die städtische Preisprüfungsstelle.

Produkte.

Leipzig, 27. Januar. (Amtliche Produkten.) Weizen 255—265, ruhig; Roggen 260—270, behauptet; Sommergerste 290—230, ruhig; Wintergerste 245—270, ruhig; Hafer 180—220, ruhig; Mais 235—245, ruhig; Raps 370—400, ruhig; Viktoriaerbsen 280—325, ruhig.

Leipziger Börse vom 27. Januar

	27. 1	26. 1.		27. 1	26. 1.
Adca.	3,50	3,50	Städtr	64,90	66,—
Lpz. Hyp.-Bk.	7,50	7,50	Textilfabr.	2,70	2,70
Sächs. Bk.	73.	74	Thür. Salz	108,7	109,0
Hall Pfänner	18,9	18,50	Tittel u. Kr.	50,50	50,—
Mansfeld	5,75	5,3	*Trächner	85,—	85,—
Cellstoff	96,—	90	Wernigk	9,60	9,40
Elstwerk	2,20	2,20	Zitzau M. W.	10,2	9,80
*Zimmermann Halle	55,50	57,50	Malz Schkeuditz	53	52,—
Germania Chemn.	4,2	4,00	Wurz. Kunstm.	4.	4,20
Hartmann Chemn.	7,20	7,40	Glanz Zucker	26,75	27,85
Kirchner	34,75	33,75	Halle Zucker	21,—	25,—
Peniger	5,—	5,—	*Rörbsch. Zucker	1,07	1,07
Pittler	19,50	20,—	Rositz Zucker	48,50	48,50
*Brehm	14,0	14,0	Chromo Najork	90,50	90,—
Schönberg	8,90	18,80	Cröllwitz	15,25	15,25
*Schubert u. Salzer	158,2	160,	Haardtb	17,25	17,10
Sondermann	0,35	0,375	*Färb. Glauchau	92,50	90,—
Wotan	6,—	6,20	Heyer	1,50	1,50
Kollmann	7,20	7,—	Hupfeld	6,95	7,—
Zimmern, Chemn.	2.	2,10	Greiff u. Riess	10,80	10,20
Tuchf. Jute	14,—	13,75	Landf. Kulmb.	8,30	8,60
Chemn Spinne	8,75	8,9	Piano Rönn.	11,—	10,25
Dörflein	2,—	2,10	*Lindner	90,—	90,25
Falkenstein	19,—	18,75	*Rauchw. Walther	108,0	111,0
Gera Jute	21.	20,—	*Riquet	98,—	98,25
Kamm Gautsch	4,80	5,—	Sächs. Werk	2,90	3,—
Göbke	14,90	15,—	Schneider	7,90	7,40
*Lpz. Baumwolle	141,0	141.	Thür. Gas	14,10	14,20
Lpz. Kammgarn	15,—	14,85	Prebitz A	240	240
Lpz. Spinn.	9,—	9,—	Prebitz B	1200	1200
Lpz. Tricot	4,90	5,—	Prebitz C	810	805
Lpz. Wolle	130,0	—,—	*Hohburger Unarz	115,0	115,0
*Meroune Kamm.	31,—	89	Wurzb Steinz	9,50	9,50
Mitte. Baumwolle Sp.	—,—	33,75	Emil Pinkau	18,50	18,60
Mitte Baumw. Web.	27.	2,75	Dermatold	90.	90,—
Nordd. Wolle	73,50	74,75	Altenburger Landkraft.	1,00	1,50
Kamm. Herdan	92,50	94	Ber. Chem. Felb	8,—	8,10

* Die mit versehenen Papiere werden zu Goldkursen gehandelt.

Wertbeständige Anleihen

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
6% Anh. Roggenw.	7,95	7,—	Oldenb. Nogg.-Anw.	23,10	24,—
5% Sb. Sb. Elek. Kohle	12,—	12,—	Oldpr. Bk. Kohle	10,90	10,90
6% Berl Hyp. B. G. Bl.	1,90	1,90	dr. Kohlenbr. Gold	1,79	1,78
Berl. Roggenanl.	6,90	6,75	5% Pr. Ctr. Bdr. Gold	—,—	74,50
6% Prob. Kr. El. W. Ko.	2,85	2,85	5% do. do. Gold Komm.	—,—	67,
5% Braunschw.-Han. Hyp. Pfb.	—,—	—,—	Pr. Ent. Schuldb. Nogg.	6,15	6,11
Breslr. Fürstenl. Grnd. Kiw.	15,10	15,10	5% do. do. Roggen-Komm.	6,	6,—
6% Elektro-Zweckbnd.			5% Preuß. Kalin.-Anl.	4,15	4,10
Mitteld. Kohlenw.	2,85	2,75	5% do. Roggenw.-Anl.	6,35	6,35
7% Ev. Landschl. Anl. alt			5% Sächs. Bdr. Nogg.	6,05	6,—
Roggenw.-Anleihe	7,95	7,45	10% Prov.-Sächs. Landschaftl. Gold-Pfdbr.	94,25	93,50
6% do.	7,—	7,—	5% Rhein-Main-Donau G.	68,—	68,50
5% Frankf. Handbl.	1,79	1,79	5% Rh.-Westf. Bdr. Nog.	—,—	—,—
Bl. Gold	70,—	71,—	5% do. Nogg. Komm.	6,—	6,—
5% Gotha Grdbt.		12,80	5% do. Roggenrenten-Bl.	5,90	5,90
Grottrstein. Hann. A. M.	6,25	6,30	5% Sächs. Grnt.-Bl.	2,15	2,—
Grosstr. Mannh. Kohl.	12,25	11,70	5% do. Nogg.	2,20	2,15
6% Hdb. Kr. Bk. A.	6,50	6,65	5% Schles. Bdr. Gold	1,79	1,77
Kurz u. Neum. Nogg.	6,25	6,30	Schles. Bdr. Nogg.	5,82	5,85
Landsch. Zentr.-Nogg.	5,90	5,90	5% Schwb.-H. Bl. K. Gb. A.	—,—	—,—
5% Lpz. Hyp. Bk. Gold	1,79	1,75	5% do. Bdr. Nogg	5,65	5,72
5% Meckenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. I.	6,50	6,50	6% Thür. ev. Kirchenw.-Anl.	6,90	6,75
5% Meckenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. II	6,50	6,52	5% Weld. Bdr. Gold	1,79	1,78
5% Meinina. Hyp. Bk. Gold	1,77	1,78	5% Westfälische Prov.-Kohle 23	11,—	11,—
5% Neckar Gold Anl.	67,75	69,75	5% do. Nog. Pfdbr.	7,45	7,25
5% Nordd. Grundk. Bl. Gold	1,78	—,—	6% Zuckerrübenbk. Gold	73,50	73,50

1t Bill. Mk. p. Tonne. * Bill. Mk. p. Zentner. Bill. Mk. p. 100 kg Bill. Mk. p. 50 kg. Bill. p. 1 g

Die Fliege im Bernstein

44] **Roman von E. von Adlersfeld-Ballestrem.**

Wir kamen also nach Venedig, von wo wir uns nach Madeira einschiffen wollten. In Venedig trifft man zwar immer Bekannte, aber darauf waren wir vorbereitet. Wir hätten diesen Leuten erzählt, daß wir hier mit unserem Mündel zusammentreffen wollten. Es war jede Eingelheit überdacht und vorbereitet, die Sache sollte doch keine Stümperei werden!

Und in Venedig sahen wir dann Sie, das bis auf Kleinigkeiten stimmende Ebenbild von Thea Ling. Meine Frau bemerkte Sie zuerst auf der Bank und beschloß sofort, trotz meiner Mahnung zur Vorsicht, eine Annäherung, die freilich unsere kühnsten Erwartungen übertraf! Mit Ihnen konnten wir ruhig nach Rom zurückkehren. Die Weltreise war natürlich eine Seifenblase; wir dachten uns mit Ihnen später einfach in Madeira festzusetzen und dort das Ende der Vormundschaft abzuwarten.

Es klappte alles vorzüglich. Ihre Bereitwilligkeit, sich uns anzuschließen, war begeisternd; besonders aber der Umstand, daß Sie unabhängig und alleinstehend waren, sicherte unseren Plänen den vollen Erfolg. Wir — ich wenigstens — hatten nicht die Absicht, Ihnen irgendein Leid zuzufügen; ich hielt das für eine unnütze Beschwerung unseres Gewissens, denn wenn wir geschickt vorgingen, brauchten Sie nichts von dem Zweck Ihrer Existenz bei uns zu erfahren und konnten nach getaner Arbeit ruhig Ihres Weges gehen.

Meine Frau fand das freilich zu gewagt, aber ich sah wirklich nicht ein, was dabei zu riskieren war, denn selbst, wenn Sie später von dem rätselhaften Verschwinden der reichen Erbin in den Zeitungen gelesen hätten, der Gedanke, daß Sie diese Person gewimt, wäre Ihnen sicherlich nicht gekommen. Modestie war aber, wie gesagt, nicht für solches Risiko. Mie schten das größere Bedenken Ihre Klugheit und Ihr Scharfsinn, und mein Rat war darum, überhaupt von Ihnen abzusehen und bei dem ersten Plane zu bleiben, aber meine Frau wollte davon nichts hören, wollte sich die herrliche Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Nun — wir haben gesehen, daß ich im Recht war. Ich glaube nicht, daß wir es ungeschickt angefangen haben, und doch hat Ihre Geistesgegenwart uns zweimal das Spiel durchkreuzt! Davon aber später. Ich will Ihnen, große Dorothee, nur zeigen, daß ich auch den Gegners Vorzüge zu schätzen weiß; vielleicht stellt das Ihre anfänglich gute Meinung über mich wieder etwas her.

Sie wunderten sich gleich im Beginn Ihres Tagebuches, daß Sie über unsere Wohnung in Venedig im unklaren blieben. Liebes Kind, wir mußten mit unseren Mitteln rechnen und bewohnten darum einen sehr billigen, kleinen Gasthof. Wenn Sie den gesehen hätten, so hätten Sie an eine Weltreise sicher nicht geglaubt. Aus denselben ökonomischen Gründen sparten wir auch in Rom das Fahrgeld für Tram und Wagen, denn der Ausgang unseres Planes war doch immerhin noch ein wenig in den Wolken, und wir durften uns nicht völlig verausgaben.

Ihre Weigerung, einen Schleier zu tragen, ohne den Thea nie ausging, weil sie ihren Teint mit der größten Sorgfalt pflegte, trotzdem er lange nicht so schön war wie der Ihrige, Ihre fernere Weigerung, uns „Onkel" und „Tante" zu nennen, war uns schon ein gewichtiges Warnungssaichen, nicht wie das Milchmädchen in der Fabel zu rechnen. Modesta suchte diese kleinen, aber hochwichtigen Züge durch das Geschenk des Ringes ins Gleichgewicht zu bringen, denn Thea zeigte diesen hübschen Ring sehr gern. Wir hatten ihn leider nach der durch eigene Machtvollkommenheit angetretenen Erbschaft nur flüchtig betrachtet und waren ahnungslos, daß der Reif die Widmung „Max Semper idem" trug, woraus man die Lehre ziehen kann, daß kein Mensch frei von Irrtum ist.

Sie bemerkten, als Sie mir den Ring zeigten, daß ich die Farbe wechselte, und schenkten mir dafür Ihr Mitgefühl. Ich sage Ihnen dafür innigsten Dank, denn ich habe es in diesem Falle verdient. Das Geschenk des Ringes an Sie hatte für mich nämlich eine düstere Bedeutung: ich wußte ja, daß meine Frau ihn nur als verliebten betrachtete, und weil ich anfing, Sie aufrichtig zu schätzen, weil ich ferner zum ersten Male vor einer solchen Frage stand, so zog sich mir das Herz zusammen. Meine Frau hat in diesem Punkte viel stärkere Nerven als ich.

Die Begegnung mit den Bekannten aus Krähwinkel auf dem Pincio gab uns alle Sicherheit zurück, denn sie bedeutete für uns nichts mehr und nichts weniger als ein gelungenes Alibi. Diese gesellig ungewandten Menschen hatten sofort in Ihnen die reiche Erbin Matilhea Ling vermutet, und in Ehrfurcht vor dem Mammon hatten sie gegöpert, sich uns ohne weiteres zu nähern. Sie kennen gewiß dieses Genre.

Wir hatten sie natürlich längst bemerkt, stellten uns aber, als sähen wir sie nicht, denn es lag uns natürlich nichts an einer Gegenüberstellung mit Ihnen, die den kleinen Irrtum aufklären konnte. Der Mensch muß aber auch einmal einen hohen Einsatz wagen, darum ging ich den Leuten entgegen und bestätigte ihre Vermutung, daß Sie mein Mündel seien. Es war ein höfer Augenblick, als ich mit den Krähwinklern an Sie herantrat, denn wenn diese Sie mit „Fräulein Ling" anredeten, dann wurde die Sache schon mehr als bienzlig. Die Geistesgegenwart meiner Frau rettete die Situation glänzend, und sie hatte dabei noch die Verfiebigung, die Leute, die uns daheim immer die Leite Achtel, gezeigt, gründlich abführen zu lassen.

Beim Abschied flockt ich dann ein, daß Sie leider nicht so wohl seien, wie Ihr Aussehen vermuten ließe. Ihr Herz sei schwach und so weiter.

Verstehen Sie? Diese Menschen reisten heim und erzählten natürlich aller Welt, daß sie die Bekanntschaft einer der reichsten Erbinnen Deutschlands gemacht, und daß „diesen Eschkmidts" ob der Vormundschaft der Kamm arg geschwollen sei! Das gerade war's ja, was uns gefehlt. Man hatte Sie mit uns im September in Rom gesehen! Das hing nun an der großen Glocke, war ein unschätzbares, unumgänglich notwendiges Alibi. Der Bernstein hatte die Fliege jetzt umschlossen! So meinten wir nämlich, bis wir zu der Erkenntnis kommen mußten, daß es die Fliege war, die uns den Bernstein verdarb.

Die Fliege aber waren nicht Sie, wie wir geglaubt, sondern der Brief aus Afrika an Fräulein Matthea Ling, der irrtümlich oder vielmehr weil die Portiersleute Sie so bestimmt für unsere Nichte hielten, auf Ihr Zimmer gelegt wurde.

Wir haben diesen Brief, den Sie so freundlich waren uns zu geben, selbstverständlich gelesen; die Adressatin konnte es ja nicht mehr tun, und unser Interesse gebot es gebieterisch zu erfahren, welchen Korrespondenten Thea im dunklen Erdteil besaß.

Wir brachten durch die Lektüre dieses Briefes die uns bestürzende Entdeckung, daß Thea ohne unser und ihres Vaters Wissen mit einem Leutnant der deutschen Schutztruppe, eben dem Schreiber des Briefes, heimlich verlobt war. Aus dem weiteren Inhalt konnten wir unschwer das Fehlende zusammenreimen, nämlich, daß mein Schwager die Verwerbung des jungen „Max" wegen ungenügender Lebensstellung abgewiesen und ihm sein Haus verboten hatte. Die jungen Leute liebten sich aber und gingen ein heimliches Verlöbnis ein, das sie bis zur Mündigkeit der Braut zu bewahren sich versprachen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192501282-19/fragment/page=0003

Magdeburg, 27. Januar. (Schlachtviehpreise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark.) 1. Rinder. Sachsen: vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 44—45; vollfl., ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 38—44; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—37; mäßig genährte junge, gut genährte ältere 22—28. Bullen: vollfl., ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 44—48; vollfl., jüngere 39—43; mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—38. Färsen und Kühe: vollfl., ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 46—50; vollfl., ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38—45; ältere ausgemästete Kühe, weniger gute junge Kühe und Färsen 29—37; mäßig genährte Kühe und Färsen 21—28; gering genährte Kühe und Färsen 15—20. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 26—36. 2. Kälber. Doppellender feinster Mast —; feinste Mastkälber 55 bis 63; mittlere Mast- und beste Saugkälber 48—55; geringe Mast- und gute Saugkälber 39—47; geringere Saugkälber 30—38. 3. Schafe. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—43; ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 28—37; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 13—25. Weidemastschafe: Mastlämmer —; geringere Lämmer und Schafe —. 4. Schweine. Fettschweine über 150 Kilogramm (3 Ztr.) Lebendgewicht 68—70; vollfl., 120—150 Kilogramm (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 88 bis 70; vollfl., 100—120 Kilogramm (200—240 Pfd.) Lebendgewicht 66—68; vollfl., 80—100 Kilogramm (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 60—65; vollfl. unter 80 Kilogramm (160 Pfd.) Lebendgewicht 56—60; unreife Sauen 58—64; geschnittene Eber 50—54.

Wertpapiere

Berlin, 27. Januar. Am Schluß der Börse setzte sich eine allgemeine Befestigung durch, besonders in Montanaktien. Eisen-Stettinger 102 + 5 Proz., Hoesch 118 + 3 Proz., Köln-Neuessener 124 + 6,5 Proz., Salzwerke 162,5 + 3 Proz. Der Markt der chemischen Werte gestaltete sich uneinheitlich. Elberfelder Farben schlossen mit 28,5, Höchster Farben 25,5. Schiffahrtswerte zogen leicht an. Bankaktien: Berliner 174, Reichsbank 82,25 Prozent. Leicht befestigten sich Elektrowerte. Siemens 79,5, Schuckert 72. Ausländische Renten lagen weiter abgeschwächt, ebenso die heimischen Renten. Kriegsanleihe 0,8, 3,5prozentige Konsols 1,237,5, 23 K Schätze 1,92,5.

Frankfurt, 27. Januar. Die heutige Börse eröffnete angeschwächt, besonders für heimische Anleihen, Kriegsanleihe 0,885 bis 0,845. Am Aktienmarkt waren nur Phönix und Rheinstahl weiter fest, 66 bezw. 62. Ferner: Badische Anilin 33,5, Höchster Farbwerke 28,5, Mansfeld 5,6. Im Freiverkehr nannte man Api 1,9, Petroleum 20,125, Becker Stahl 1,55, Becker Kohle 7,5, Berg 5,125, Bronn Boveri 1,5, Hansa Lloyd 1,6, Krügershall 11,125, Ilse 13,375, Kabelwerk Rheydt 7,8.

Hamburg, 27. Januar. Die heutige Börse verkehrte in unentschiedener Haltung. Schiffahrtswerte waren uneinheitlich. Paket + 1,75, Kosmos + 0,5, Austral. + 1 Prozent, Hansa-Süd — 0,5. Eisenbahnen- sowie Werft- und Fischereiwerte waren vernachlässigt. Die Kurse der lokalen Industriewerte waren zunächst niedriger. Asser 0,5, H. C. Hi. —, Töbel und Nobel je — 0,1. Plantagenpapiere lagen ruhig. Anleihen schwach.

Leipzig, 27. Januar. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1, Heckert —; Kammgarn Silberfix. 0,8; Leh Arnstadt 4,5; Textilwerke Apag 4,7; Polak Gummi 2,65; Riesaer Baumwolle Buckau 7,75; Zörbig Bauf 0,135.

Ostbevisen.

Berlin, 27. Jan. Bukarest 2,195 G., 2,205 Br.; Warschau 80,50 G., 80,90 Br.; Kattowitz 80,45 G., 80,85 Br.; Riga, Memel, Kowno gestrichen, Polen 79,90 G., 80,75 Br.; Lettland, Estland gestrichen, Litauen 40,99 G., 41,41 Br.; Posen 80,55 G., 80,95 Br.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales und Unterhaltung: Dr. Erich Seßselmann; für Volkswirtschaft, Wirtschaftsteil und Sport: Dr. Theodor Jüdthin. Für den Anzeigenteil: Paul Kirchner. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW Büchertreppe 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 27. Januar 1925

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milliard PM	26.1.	27.1.
Dt. Dollarsch. (–)	90	90.50
DWert A 32	94.75	94.75
» 35 kl.	100	100
» 35 gr.	94.75	94.75
ReichsSKO	70	70
» Kr.	2.21	2.02
** » K 2	3.60	3.50
D. Schatz Anl.	0.87	0.83
do. do.	1.17	1.05
do. do.	1.11	1.09
do. do.	1.48	1.48
*Zwgsanl.	104	102
Schutzgeb	6.25	5.80
D.Sp.-Anl	0.55	0.55
Pr.Kons A	1.34	1.32
do. B	1.20	1.32
do. do.	1.21	1.26
Bayr. Anl	1.50	1.41
do. Eisb./10	2.56	2.50
Hmb.S.-R.	3.42	3.43
do.St-Anl	0.20	0.10
do.60/61	3.10	2.90
*Hess Anl	1.5	1.42
Bd.St-A.19	0.66	0.56
do. St.-R.	1.25	1.25
Berliner	–	0 —
Chlth.80-99	–	—
Frankf.M.	–	—
Köln	68	68
MS St-A 14	–	—
Potsdam 19	–	—
Berl. neue	0.61	0.63
do. do.	1.10	1.10
Ldd.Cr. a	18.6	18.25
do. L. C. a	18.6	18.25
Ostpr. a	–	—
Pomm. a	–	17.75
Pos. L. D.	–	17.75
Pr. Ztrast.	–	—
do. do.	–	—
Schl.nlt a	12	13
Schl.Ind a	18.5	18.5
do. A. a	16.5	16.5
Wpr.nlt a	–	4.0
do.neul. a	–	—
do.rltt.Hg	–	—
do.neul. a	5.6	5.25
Mexik 1899	47.75	47.75
do. 1904	–	—
Oest.S-S 1	–	9.37
Türk.Ad. A	3.12	3
do. Golda	11.8	—
Rum.konv	2.75	2.75
Türk.Ad B	10.4	10.37
Türk unif A	15.6	15.6
do. A. 05	8.62	8.5
do. A. 08	8.62	8.25
do. Zoll-O	11.9	11.7
Türkenlos	26.6	26.9
Ung.S-Rlt	9.70	9.70
Ug.Gold-R	10.87	10.75
do.Kron-R	1.75	1.62
MexRow-A	27.75	—
O-Ust-Balt	–	—
Südost.(L.)	–	—
do. neue	–	—
Anatolier	14.25	13.75
do. D	11.12	9.62
Dt. Ostafr.	–	9 10.6
Kam.ELB	–	8.9 9.6
N.-Guinea	2.25	2.25
Otav-MnE	7%	29.62 29.70
OestUngA	30	28 27.5
Balt.v.Ob.	–	68 68.6
Canada	–	40 42.25

	26.1.	27.1.
Brschw.L.	0	92.25	95
Hbrst.-Bln	5	76.5	74.75
Hall.-Hstt.	3	—	22
Schant. B.	8	3.37	3.5
A L.u.Strb	5%	98	97.75
El.Hochb.	40	90.6	90
Argo Da.	0	—	—
Dt.Ast.D.	0	12.75	33
Ff. Pal.	0	3.5	3.5
Hb.-A Rd	0	1.37	1.6
H.SdmD.	0	5C.12	62.75
Ostm.Ll.	0	14.25	16
Ro.nd-L.	0	16.12	14.5
Ndd.Llovd	0	3.6	4
Nordk Dpf	0	17.25	17.25
V.Elbeschi	8	3.9	3.6
BEIWerke	0	6.9	7
Barm.Bkv	0	1.62	1.62
B. Hyp W	0	4.1	4.1
Berg M.Ip	0	—	0.45
Berl.H.-G	8	171	173.75
do Hyp R	0	2.5	2.5
Brschw.Kr.	0	0.7	0.7
Chem.Bkv	0	—	—
Comm.-P.R	0	0.62	0.62
Danz.Prvh	0	1.4	1.3
Darmst Bk	0	14.12	37
Dt.-As. B.	0	35	35
Dortmb. B	0	13.37	13.37
Dt Hyp. B	4	8.9	9
do. Bodk.	4	114	114
Disc.-Ges.	4	19.12	19.12
Pressb.Bk.	0	9.4	9.4
Rhein.Hy.	0	1.9	2.1
Gothg.Gdbk	0	7.5	7.75
Hall.Bkvr.	0	1.6	1.6
Hb.Hy. B.	0	12.25	12.5
Leipz.Crd.	0	3.5	3.5
Meinglr.B.	0	8.25	8.4
Mitdts Dpf	0	1.9	1.9
Ndd.Gdkb	0	8.75	9.25
Oesterr. B.	0	1.25	1.6
Pfälz.Hyp.	0	2.5	2.5
do. Ländb	0	1.25	1.25
Ptsd.Kr-B.	0	0.7	0.7
Prussia Bkr	0	6.5	6.37
do.Cbodt Cr	0	8.62	8.75
Reichsbk.	10%	92.75	91.8
do.Pfdbr	10%	—	—
Rh.-Cr.-B	0	3.6	3.6
do.Westf.B	0	9.1	9.12
Sächs.Bkn	0	5.25	5.37
Westf. B	0	9	8.5
Wien.Bkv.	8T	7	7
Wien.U.B.	0	8	8.25
Berl Kindl	0	88	—
Bosch. Gas	0	14.6	14.5
Engelhdt.	8	43	43.9
Friedahn.	7%	—	—
Landrew	8%	15.75	16.25
Löwen-Br.	0	100	100
Schultb-P.	0	38.12	33.62
Dortm. A.	0	40.25	93.5
Düss.Höfel	0	63	63.25
Glückr.Gels	10%	45.5	44.5
Heß&Herk	0	10.2	10.1
Holsten	0	57.5	57.5
Kiel. Schl.	0	26	26.5
Leips. Rie	0	21.1	20.5
Lindener	0	20.5	31
Reichsbhr.	10%	8	8.25
v. Tucher	10%	32.75	31.9
AachLeder	0	4.6	4.6
do. Spinn.	0	0.45	0.42
Akt.Ges. F	0	19.1	69.75
Adler F.-Z	0	4.25	10
Adl.-G.	2M	60.5	60.5
Adlh. Glas	0	24.5	24
Adler-W.	0	4	3.7
A.-u.Fa. An	0	27.12	27.12
A.-G.Lb.A	0	1.1	0.97
A.-G.Lb.B	0	1.12	1.12

	26.1.	27.1.
Charlotth.	0	—	—
Ch. F Bock	0	—	—
Ch.Grlesh.	0	26.9	26
do.Grünau	0	14	13.7
do.Hayd	0	4.4	4.37
do.Milch&	0	14.6	14.5
do. Weller	0	25.5	26
do.Fb.Gels	0	125	115
do W.Alb.	0	50.37	50
Ch.Spinn.	0	8.7	8.9
R.Chillgw	10%	1125	3.2
Conc.Gas	0	48	46
do. Spinn	0	4.75	5.5
Cor Fabr.	0	5.75	5.75
Crefbdr.Ln	0	14.75	14.75
Daimler M.	0	5.75	5.6
Delmenh.!	0	22.5	21.25
Dess. Gas	0	49.5	48.25
Dt.Atl.Tel.	0	21	20.12
Dt. Lux.B.	0	97.75	92
do Nidl Tp	0	29.62	29.62
do.Stdrd.	5	7.1	—
do.Asphalt	0	7.25	7.2
doBubesch	0	55	55.12
do.Eb.-S.	0	8.5	8.5
do. Erdöl	0	63.5	1.0
Dt.Fatergl	0	1.8	1.9
Dt.Bat. Kp	0	12.3	127
do.Jutetxp.	0	197	198
do.Kabelw	0	1.8	1.9
do.Kaliw	0	34.25	34
do.Kunstsd	0	—	—
do.Maschf.	0	10.37	10.2
do. Schtb.	0	92	94
do. Spnrgl.	0	27	26
do. Steinz.	0	15.4	15.4
do.Tl.u.Kb	0	6	5.6
do.J.d St.	0	6.25	6.25
do. Wollw.	0	7.75	7.7
do. Eisenh.	0	6.9	6.9
Dtsch.L.W.	0	—	—
FDippelm	0	1.4	1.4
Dmtsch.T	0	4.1	4.1
Donnersmk	0	13.5	13.5
Düring u.L	0	—	5.25
Dtl.Uebers	0	15.5	15.3
Drdn.B. G	0	21.8	21.7
do.Gardin.	0	8.62	8.6
do.Schlipr.	0	3.37	3.375
Dürener M	0	1.62	136.5
Dürkopp	0	18.5	9.9
DüsE Weg	0	8.5	8.5
do.Eisenb.	0	22.5	23.5
do.Maschb	0	7.6	7.1
Dtsch.u.W	0	5.2	5.2
Dyn Nobel	0	13.62	13.5
Eckert M.	0	100	101
Egest.Saw	15%	11.87	12
Einig.Brk.	0	91.75	92
Eisenbahnw	0	12.5	12.75
Eisern.A-G	0	17	17
Eisg.Vella.	0	1.62	1.5
Esw Meyer	0	1.62	1.5
EiberfFarb	0	28.75	28.25
Elektr.Dub	0	1.62	1.62
do. Liefer	0	115	112
do.W.Lieg	0	11	107.5
do.L.u.Kr.	25	9.2	9
Elektrowerk	50	2.12	2.12
Elb.B Wolff	0	9.7	9.0
Elsb.J&C	10	25	24.5
Ett.Ulrich	10%	4.9	5
Erdmd Sp.	0	30	28
Erlanglbw.	0	127.5	127.12
Essem. W.	0	4.4	4.4
Esslw.Lbl.	0	143	144
Essen.Stk.	30	100	97.75
Excelsiwr	0	10.9	10.9
Fabr.Bell.	0	18.7	19.25
Fahlbrr.	30	3.3	3.3
Faulb.L.C	10%	6.12	5.9
Fikst.Carp	10%	19.25	19.25
Felten&Gll	0	16.75	15
Ferdm. P.	0	93.5	90.5
Fritz.Kuhn	0	42	40.37
Fnkenb.P	0	—	—

	26.1.	27.1.
Flend.Bkb	0	6.9	6.8
Flsch.Schiff	0	32	32.5
Flöther M.	0	7.25	7
Frankonia	0	1	1.1
Frauz.Zt.	0	17	17
Freund M.	0	14.9	15.25
Frdrf. Kall	0	37.4	37.5
Frdr Hstte	15	157	152
Fröbel W.	0	7.5	7.5
Fröhein Z.	0	92.12	92.12
FuchsWag	4	1.6	1.62
Gaggen.K	15	7.87	7.87
Gebr.Adler	0	0.175	0.15
Gebh.& C	0	10.5	10.5
Gebh.&K.S	0	53	51
Gebh.&Wl.K	0	107	104.5
de Gudi	20	38	38.5
Gesch.C.	0	49.5	49
Gesch.Gas	0	16	16.62
Gerresh.Gl.	0	80	77
G.f.el.Ut.	0	14.5	14.125
GlückaufC.	0	79.75	79.75
Glrm.J&C	20	15.5	16.25
Gladb Tex	20	3.7	3.7
Gladb.W.	0	18	18
H Gladenb	0	1.2	1.2
GlasBrock	0	3.5	3.4
Glasw.Sch	0	136.5	167
Glaus. Zu.	0	26.3	26
Glocktw.	10%	85	88
Gdch.Gbr.	0	13	12.62
Goldsch.T.	0	26.62	25.5
Gorl.Wag.	15	8.5	6.3
G.f. Goerz	50	140	139.5
Gotha	0	4.6	4.62
Grepp. W.	1.5	154	155
Grnfeld	0	8.75	9.75
Grtzm.Ma.	15%	39.4	40
Gruschw.T	12M	10.9	10.5
G. Grundl.	0	10.9	9
Guss. Ma	0	6.6	6.7
HabmGu	0	3.5	3.87
HackelDr.	0	3.75	3.62
Hilkgelbg	0	8.1	7.9
HallMasch	0	13.25	13.75
Ham.E.-W	0	92.8	92.12
HamerFbr.	0	21.8	21.7
Hdlg.f.Gr.	10	24.5	22
do. Masch.	0	80.5	79.5
do. Stahlg.	0	14	13.5
Hansa L.	0	1.5	1.5
Harb.W.G.	0	2.7	2.7
doKis.A.-G.	0	—	4.62
Hark.BSIP	0	—	—
d.Bekb.kv	0	21	25
do.d.Ms.	0	2.5	2.5
Hasm.Bgb.	50	163	165
Hasim.S.M	50	7.3	7.12
HaserEBl	0	—	—
Hdwbrg.Z.	50	117	117.75
Hedwigsb.W	0	23.5	24
Heil. Inst.	0	25	25
Heim.L&C	0	10.1	10.25
Held & Fr.	50	0.9	0.87
Hemm.FZ.	0	9.5	86.75
Hildeb.Mü	0	3.2	3.12
Hilger vs.	0	14.3	14.3
Hillerwerke	0	2.25	2.2
Hilperm.M.	0	6.2	6.25
Hindr.Aufz	50	10.9	10.62
HirschKup	0	21.5	22
HirschLn.L.	0	57	57
HochstFrb	0	28.37	29.25
HoeschSta	15	110.25	110.25
Hohenlohe	0	5.62	5.5
Hohenlohe	100	27.5	28
Ch.Holzm.	0	6.25	6.2
Hornbrch	50	17.1	19
HotbrGas	0	92	92
do.do.V.-A	0	92	92
Hrmannsbr	0	30.9	29.9
Hsx.Godld	0	28.1	29.4
Humb. Ma.	20	28.75	29.25
Hutmann	0	16.75	15
Hupfeld L.	60	6.9	7.2
Huteshenr.	0	1.8	7.5
L.Hutschek	25	39	39.3

	26.1.	27.1.
Hstlerw.Ng	0	6.9	6.8
Ilse Bergb	0	32	32.5
Ilsbnr M.	0	7.25	7
Ilse Stein	0	1	1.1
Frauz.Zt.	17	17	17
Freund M.	30	14.9	15.25
Frdrf. Kall	0	37.4	37.5
Frdr Hstte	15	157	152
Fröbel W.	0	7.5	7.5
Fröhein Z.	0	92.12	92.12
FuchsWag	4	1.6	1.62
Gaggen.K	15	7.87	7.87
Gebr.Adler	0	0.175	0.15
Gebh.& C	200	10.5	10.5
Gebh.&K.S	0	53	51
Gebh.&Wl.K	0	107	104.5
de Gudi	20	38	38.5
Gesch.C.	0	49.5	49
Gesch.Gas	0	16	16.62
Gerresh.Gl.	0	80	77
G.f.el.Ut.	0	14.5	14.125
GlückaufC.	0	79.75	79.75
Glrm.J&C	20	15.5	16.25
Gladb Tex	20	3.7	3.7
Gladb.W.	0	18	18
H Gladenb	0	1.2	1.2
GlasBrock	0	3.5	3.4
Glasw.Sch	0	136.5	167
Glaus. Zu.	0	26.3	26
Glocktw.	100	85	88
Gdch.Gbr.	0	13	12.62
Goldsch.T.	0	26.62	25.5
Gorl.Wag.	15	8.5	6.3
G.f. Goerz	50	140	139.5
Gotha	0	4.6	4.62
Grepp. W.	1.5	154	155
Grnfeld	0	8.75	9.75
Grtzm.Ma.	15%	39.4	40
Gruschw.T	12M	10.9	10.5
G. Grundl.	0	10.9	9
Guss. Ma	0	6.6	6.7
HabmGu	0	3.5	3.87
HackelDr.	0	3.75	3.62
Hilkgelbg	0	8.1	7.9
HallMasch	0	13.25	13.75
Ham.E.-W	M	92.8	92.12
HamerFbr.	0	21.8	21.7
Hdlg.f.Gr.	10	24.5	22
do. Masch.	0	80.5	79.5
do. Stahlg.	0	14	13.5
Hansa L.	0	1.5	1.5
Harb.W.G.	0	2.7	2.7
doKis.A.-G.	0	—	4.62
Hark.BSIP	0	—	—
d.Bekb.kv	0	21	25
do.d.Ms.	0	2.5	2.5
Hasm.Bgb.	50	163	165
Hasim.S.M	50	7.3	7.12
HaserEBl	0	—	—
Hdwbrg.Z.	50	117	117.75
Hedwigsb.W	0	23.5	24
Heil. Inst.	0	25	25
Heim.L&C	0	10.1	10.25
Held & Fr.	50	0.9	0.87
Hemm.FZ.	0	9.5	86.75
Hildeb.Mü	0	3.2	3.12
Hilger vs.	0	14.3	14.3
Hillerwerke	0	2.25	2.2
Hilperm.M.	0	6.2	6.25
Hindr.Aufz	50	10.9	10.62
HirschKup	0	21.5	22
HirschLn.L.	0	57	57
HochstFrb	0	28.37	29.25
HoeschSta	15	110.25	110.25
Hohenlohe	0	5.62	5.5
Hohenlohe	100	27.5	28
Ch.Holzm.	0	6.25	6.2
Hornbrch	50	17.1	19
HotbrGas	0	92	92
do.do.V.-A	0	92	92
Hrmannsbr	0	30.9	29.9
Hsx.Godld	0	28.1	29.4
Humb. Ma.	20	28.75	29.25
Hutmann	0	16.75	15
Hupfeld L.	60	6.9	7.2
Huteshenr.	0	1.8	7.5
L.Hutschek	25	39	39.3

	26.1.	27.1.
Ilse Bergb	0	32	32.5
Ilsbnr M.	0	7.25	7
Ilse Stein	0	1	1.1
Frauz.Zt.	17	17	17
Freund M.	30	14.9	15.25
Frdrf. Kall	0	37.4	37.5
Frdr Hstte	15	157	152
Fröbel W.	0	7.5	7.5
Fröhein Z.	0	92.12	92.12
FuchsWag	4	1.6	1.62
Gaggen.K	15	7.87	7.87
Gebr.Adler	0	0.175	0.15
Gebh.& C	200	10.5	10.5
Gebh.&K.S	0	53	51
Gebh.&Wl.K	0	107	104.5
de Gudi	20	38	38.5
Gesch.C.	0	49.5	49
Gesch.Gas	0	16	16.62
Gerresh.Gl.	0	80	77
G.f.el.Ut.	0	14.5	14.125
GlückaufC.	0	79.75	79.75
Glrm.J&C	20	15.5	16.25
Gladb Tex	20	3.7	3.7
Gladb.W.	0	18	18
H Gladenb	0	1.2	1.2
GlasBrock	0	3.5	3.4
Glasw.Sch	0	136.5	167
Glaus. Zu.	0	26.3	26
Glocktw.	100	85	88
Gdch.Gbr.	0	13	12.62
Goldsch.T.	0	26.62	25.5
Gorl.Wag.	15	8.5	6.3
G.f. Goerz	50	140	139.5
Gotha	0	4.6	4.62
Grepp. W.	1.5	154	155
Grnfeld	0	8.75	9.75
Grtzm.Ma.	15%	39.4	40
Gruschw.T	12M	10.9	10.5
G. Grundl.	0	10.9	9
Guss. Ma	0	6.6	6.7
HabmGu	0	3.5	3.87
HackelDr.	0	3.75	3.62
Hilkgelbg	0	8.1	7.9
HallMasch	0	13.25	13.75
Ham.E.-W	M	92.8	92.12
HamerFbr.	0	21.8	21.7
Hdlg.f.Gr.	10	24.5	22
do. Masch.	0	80.5	79.5
do. Stahlg.	0	14	13.5
Hansa L.	0	1.5	1.5
Harb.W.G.	0	2.7	2.7
doKis.A.-G.	0	—	4.62
Hark.BSIP	0	—	—
d.Bekb.kv	0	21	25
do.d.Ms.	0	2.5	2.5
Hasm.Bgb.	50	163	165
Hasim.S.M	50	7.3	7.12
HaserEBl	0	—	—
Hdwbrg.Z.	50	117	117.75
Hedwigsb.W	0	23.5	24
Heil. Inst.	0	25	25
Heim.L&C	0	10.1	10.25
Held & Fr.	50	0.9	0.87
Hemm.FZ.	0	9.5	86.75
Hildeb.Mü	0	3.2	3.12
Hilger vs.	0	14.3	14.3
Hillerwerke	0	2.25	2.2
Hilperm.M.	0	6.2	6.25
Hindr.Aufz	50	10.9	10.62
HirschKup	0	21.5	22
HirschLn.L.	0	57	57
HochstFrb	0	28.37	29.25
HoeschSta	15	110.25	110.25
Hohenlohe	0	5.62	5.5
Hohenlohe	100	27.5	28
Ch.Holzm.	0	6.25	6.2
Hornbrch	50	17.1	19
HotbrGas	0	92	92
do.do.V.-A	0	92	92
Hrmannsbr	0	30.9	29.9
Hsx.Godld	0	28.1	29.4
Humb. Ma.	20	28.75	29.25
Hutmann	0	16.75	15
Hupfeld L.	60	6.9	7.2
Huteshenr.	0	1.8	7.5
L.Hutschek	25	39	39.3

	26.1.	27.1.
Ilse Bergb	0	32	32.5
Ilsbnr M.	0	7.25	7
Ilse Stein	0	1	1.1
Frauz.Zt.	17	17	17
Freund M.	30	14.9	15.25
Frdrf. Kall	0	37.4	37.5
Frdr Hstte	15	157	152
Fröbel W.	0	7.5	7.5
Fröhein Z.	0	92.12	92.12
FuchsWag	4	1.6	1.62
Gaggen.K	15	7.87	7.87
Gebr.Adler	0	0.175	0.15
Gebh.& C	200	10.5	10.5
Gebh.&K.S	0	53	51
Gebh.&Wl.K	0	107	104.5
de Gudi	20	38	38.5
Gesch.C.	0	49.5	49
Gesch.Gas	0	16	16.62
Gerresh.Gl.	0	80	77
G.f.el.Ut.	0	14.5	14.125
GlückaufC.	0	79.75	79.75
Glrm.J&C	20	15.5	16.25
Gladb Tex	20	3.7	3.7
Gladb.W.	0	18	18
H Gladenb	0	1.2	1.2
GlasBrock	0	3.5	3.4
Glasw.Sch	0	136.5	167
Glaus. Zu.	0	26.3	26
Glocktw.	100	85	88
Gdch.Gbr.	0	13	12.62
Goldsch.T.	0	26.62	25.5
Gorl.Wag.	15	8.5	6.3
G.f. Goerz	50	140	139.5
Gotha	0	4.6	4.62
Grepp. W.	1.5	154	155
Grnfeld	0	8.75	9.75
Grtzm.Ma.	15%	39.4	40
Gruschw.T	12M	10.9	10.5
G. Grundl.	0	10.9	9
Guss. Ma	0	6.6	6.7
HabmGu	0	3.5	3.87
HackelDr.	0	3.75	3.62
Hilkgelbg	0	8.1	7.9
HallMasch	0	13.25